

Aus dem Buch Ezechiel 37,12b-14

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 8,8-11

Brüder und Schwestern! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Aus dem Evangelium nach Johannes 11,3-7.17.20-27.33b-45

Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, daß Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, daß Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, daß dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast. Ich wußte, daß du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, daß du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und laßt ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Liebe Brüder und Schwestern!

Da wird also berichtet, dass ein Mensch, der tat war, noch einmal ins irdische Leben zurückkehrt; das ist zwar erstaunlich genug. Aber es ist nicht die eigentliche Botschaft. Es geht in diesem Wunderbericht nicht um einen einzelnen, damaligen Menschen, sondern es geht hier um jeden von uns. Durch diesen Bericht von der Auferweckung des Lazarus wollte Johannes bezeugen, dass Jesus allen, die glauben, das ganz neue Leben schenkt. Das ist das Große und das Frohe an diesem Wunderbericht.

Tod und Auferstehung – das gibt es; und zwar gibt es beides auch schon in *diesem* Leben, in unserer Welt und in unserer Zeit, sogar vielfältiger als wir zunächst denken. Es gibt den *Tod* mitten in unserem Leben: dies z. B. schon bei einem Kind, das in der Familie und in der Schule zu wenig beachtet wird und dem man zu wenig zutraut. Oder dort, wo einer achtlos am anderen vorbeigeht; oder dort, wo einer dem anderen sogar bewusst den Gruß verweigert. In diesen und ähnlichen Fällen bleibt etwas *tot* im Menschen; das ist vielfältiger Tod schon mitten im Leben; und leider erfahren wir dies zu oft an uns selbst und um uns herum.

Aber, wie es diesen vielfältigen Tod gibt, so gibt es, Gott sei Dank, auch das andere: Es gibt auch das *Auferstehen* mitten im Leben:

Da ist z. B. einer, der mir etwas zutraut, der mir Lob und ehrliche Anerkennung zuspricht. Das tut gut, ich beginne neu zu leben. Oder da ist einer, der mir Gehör und Verstehen schenkt; ich spüre, dass ich für ihn wichtig bin, und so kann ich aufleben. Oder ich habe ein Stück bitterer Lebenserfahrung hinter mir; es scheint nicht möglich, alles aufzuarbeiten und aus den Enttäuschungen herauszufinden. Aber da finden einen Menschen, der mir auf diesem mühsamen Weg gleichsam bei der Hand nimmt. Auch da spüre ich: Ich brauche keine Angst mehr zu haben; es geht in kleinen Schritten voran; ich kann dem Leben wieder trauen. - Das ist Leben, das ist Auferstehen.

Auferstehen, herauskommen aus dem Grab, das gibt es; das ereignet sich schon in *diesem* Leben. Und wo immer sich ein solches Auferstehen ereignet, ist es letztlich ein Geschenk Gottes. Durch irgendwelche Menschen tritt *Gott* auf mich zu; *er* ist es, der in die Tiefe meines Lebens hineinschaut und ruft: Komm heraus aus deinem Grab!

Wir wollen deshalb Gott dankbar sein, dass er uns auf so vielfache Weise Leben spendet; wir wollen ihm dankbar sein, dass er uns immer wieder Menschen schickt, die uns zu neuem Leben rufen. Und wir wollen ihm auch gerne zur Verfügung stehen, wenn er sich manchmal auch *unser* bedienen will, um *andere* Menschen aufleben zu lassen.

Menschen zu neuem Leben erwecken, das ist freilich in besonderem Maße *dem* gegeben, der selber das Leben ist. Christus ist der wahre Spender des Lebens. Auch zu seiner Zeit gab es viele Menschen, die sich wie in einem Grab befanden: im Grab der Schuld, im Grab der Hoffnungslosigkeit und der Angst, im Grab des vielfältigen Todes.

Wer aber Jesus begegnet war, der brauchte nicht im Grab zu *bleiben*. In Jesus hat Gott deutlich gezeigt, dass er nicht den Tod, sondern das Leben will. Das lesen wir nicht nur im *heutigen* Evangelium; das finden wir auf allen Seiten des Neuen Testaments. In alle Gräber

und Abgründe unseres Lebens ruft Jesus sein machtvolles Wort: Komm heraus! Und wo Jesus auch in *meinem* Leben ankommen kann, wo ich Jesus an mich heranlasse, da ruft er auch *mir* zu: Komm heraus, ich will nicht deine Mutlosigkeit, ich will nicht deine Verlorenheit, ich will nicht deine Bedrückung; komm heraus und lebe!

Und von diesem Jesus dürfen wir gewiss sein, dass er uns auch im Sterben mit seinem Ruf erreichen wird; dass er auch dann *noch* einmal und endgültig zu jedem von uns sagen wird: Komm heraus aus dem Tod, komm heraus.. zum *Leben*! Dieses Vertrauen dürfen wir haben, und wir bitten Gott, dass wir dieses Vertrauen auch im Ernstfall des Todes bewahren mögen.

Aber da ist im Evangelium heute noch ein *anderes* Wort: Zu den Umstehenden sagte Jesus: „Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!“. Dieses Wort kann für uns bedeuten, dass Jesus uns sendet, andere Menschen loszubinden und freizumachen, damit sie leben können.

Heute, am *Misereorsonntag*, sind wir aufgerufen, durch unsere Spende Menschen in der *Ferne* zum Leben zu verhelfen.

Vielleicht aber hat er mir auch ganz persönlich irgendeinen „Lazarus“ zgedacht, einen Menschen, den ich heraustrufen soll aus seinem Grab; den ich freimachen soll von seinen Binden und Fesseln. Vielleicht steht dieser Lazarus schon längst neben mir, oder ich begegne ihm heute oder in den nächsten Tagen; oder vielleicht wohnt dieser Lazarus sogar mit mir unter einem Dach: Vielleicht brauche ich nur wieder in Treue zu ihm zu stehen; vielleicht brauche ich *nur* etwas geduldiger auf ihn zu hören. So ist also die Lazarusgeschichte noch gar nicht zu Ende. Immer noch will Jesus zu neuem Leben rufen, und er braucht heute auch uns, um seinen Dienst fortsetzen zu können. Er braucht Menschen, um Menschen aus ihren Gräbern herauszuholen, sie von ihren Fesseln zu befreien und sie aufleben zu lassen.

So fragen wir uns heute, welcher Lazarus *uns* zgedacht ist, und verdrängen wir nicht, wenn uns da ein bestimmter Name einfällt, sondern suchen wir vielmehr eine Möglichkeit, den bestimmten Menschen zu befreien und aufleben zu lassen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB